Waltraut Seifert, Freiwilligenagentur Nachbarschaftshaus Prinzenallee, Berlin

Die FreiwilligenAgentur Wedding

Die FreiwilligenAgentur Wedding ist eine ganz „junge“ Freiwilligenagentur: Sie wurde im April dieses Jahres offiziell eingeweiht und befindet sich im Berliner Kiez Soldiner Straße.

Der Kiez Soldiner Straße ist ein Quartiersmanagementgebiet von drei QM-Gebieten im Wedding. Die Bevölkerung ist durch einen hohen Anteil an Menschen nicht-deutscher Herkunft gekennzeichnet. Während im QM Pankstraße, ebenfalls im Wedding, vor allem Türken/innen leben, ist das Spektrum der Herkunftsländer im Soldiner Kiez breiter gefächert: arabische Länder, Türkei, Ex-Jugoslawien, Ex-Sowjet Union. Diese Multikulturalität und Vielsprachigkeit stellt eine besondere Herausforderung dar, Zugangswege zu diesem Teil der Bevölkerung zu entwickeln. Neben Kreuzberg ist die Arbeitslosigkeit im Wedding die höchste in Berlin (annähernd 30 %). Der Anteil der Schüler/innen nichtdeutscher Herkunftssprache beträgt mehr als 40 %.

1.Entstehung der Freiwilligenagentur

Die Idee, im Wedding eine Freiwilligenagentur zu betreiben, entstand in den beiden Nachbarschaftseinrichtungen des Soldiner Kiezes, im Nachbarschafthaus Prinzenallee und in der NachbarschaftsEtage Fabrik Osloer Straße. Auf einer Kiezkonferenz, veranstaltet vom Quartiersmanagement Soldiner Straße, wurde das Projekt von den Anwohnern/innen befürwortetet. Daraufhin wurden weitere Träger gesucht, um das Projekt mit einer langfristigen Perspektive aufzubauen.

2. Trägerschaft

- Bezirksamt Mitte von Berlin
- AWO Kreisverband Mitte e. V.
- Nachbarschaftshaus Prinzenallee
- NachbarschaftsEtage der Fabrik Osloer Straße

Das Nachbarschaftshaus Prinzenallee ist seit 1984 interkulturelle Begegnungsstätte für behinderte und nichtbehinderte Menschen. Es ist ein sehr niedrigschwelliges Haus mit einem breiten Angebot an Kursen und Beratungen für die Nachbarschaft. Zusätzlicher Anziehungspunkt ist das Café Esscapade, im weitläufigen Hinterhof schön gelegen, mit Terrasse im Sommer. Über diesen Umweg hat die FreiwilligenAgentur Wedding auch schon „Laufkundschaft“ bekommen.

3. Aufgaben

3.1 Beratung von Freiwilligen

Eine Freiwilligenagentur berät Menschen, die sich ehrenamtlich und freiwillig engagieren wollen. Die Motive, sich engagieren zu wollen, sind vielfältig: Ein großer Anteil derer, die sich im Wedding beraten lassen, sind im Rentenalter oder in Frührente und haben Zeit und das Bedürfnis, sich einzubringen, ein anderer großer Teil ist arbeitssuchend, sie haben Zeit und unter Umständen auch die Hoffnung, durch eine ehrenamtliche Tätigkeit wieder eine feste Arbeitsstelle zu bekommen.

Ein Beispiel bietet Irene[1]: Sie kam als Freiwillige in die Freiwilligenagentur und half beim Aufbau der Datenbank. Sie war intensiv auf Arbeitssuche; als alleinerziehende Mutter von zwei fast erwachsenen Söhnen hatte sie noch nie einen festen Job gehabt. Ihr wurde eine Bestätigung über ihr freiwilliges Engagement in der Freiwilligenagentur ausgestellt und ein paar Wochen später erhielt sie eine einjährige ABM-Stelle in einer Nachbarschaftseinrichtung, wo sie Menschen am Computer schult und Websites erstellt. Sie ist sicher, daß sie diese Chance der Bestätigung der Freiwilligenagentur, also ihrem Engagement zu verdanken hat. Ehrenamtliches Engagement trägt somit auch zur Qualifizierung bei.

1) Name geändert

Manche Freiwillige suchen gezielt Projekte, die Fort- und Weiterbildung bieten. Oder sie suchen ein Feld, auf dem sie theoretisches Wissen haben, sich praktisch aber noch nicht ausprobieren konnten.

Andere Freiwillige sind gerade erst nach Berlin gezogen, und versuchen auf diese Art, Kontakte zu knüpfen und die Stadt besser kennenzulernen. Manche wollen sich nur ganz unverbindlich informieren, andere sind zielorientiert und haben klare Vorstellungen davon, was sie können und wo sie ihre Fähigkeiten einsetzen wollen.

Die Freiwilligenagentur arbeitet mit Fragebögen, um ein Profil von den „Freiwilligen“ zu erstellen und um gegebenenfalls erst herauszufinden, in welchen Bereich sie hineinpassen.

Beliebte Projekte sind die der Lesepaten (Lesewelt oder Paulo Freire Institut z. B.): Freiwillige gehen in eine Schule oder eine Bibliothek und setzten sich mit 2 – 3 Kindern zusammen und nehmen sich ein Buch vor. Wer vorliest, ist letztlich egal, der/die Freiwillige oder die Kinder. Manchmal wird dann auch nur erzählt. Auf diese Weise findet Sprachförderung statt. Eine Grundschule ganz in der Nähe der Freiwilligenagentur arbeitet schon lange mit einer Freiwilligen zusammen, die eigens für das Lesepatenprojekt aus Zehlendorf anreist. (Für Nicht-Berliner/innen: mit öffentlichen Verkehrs-

mitteln ist man ca. 1 h pro Strecke unterwegs!) Sie macht das mit so großer Freude an der Tätigkeit, daß ihr der Weg nicht zu weit ist.

Freiwilligenagenturen ermöglichen es also, daß Freiwillige von außerhalb in ein Gebiet wie den Soldiner Kiez kommen, um die Lebensumstände dort zu verbessern.

3.2 Beratung von Organisationen

Die Mitarbeiter/innen der Freiwilligenagentur besuchen Organisationen, die mit ehrenamtlich engagierten Menschen zusammenarbeiten wollen. Dabei wird ein Profil von der Organisation erstellt, das in eine Datenbank eingeben wird. Es wird genau abgefragt, welchen Tätigkeitsbereich ein/e Freiwillige/r haben kann und welche Voraussetzungen er/sie dafür mitbringen muß. Außerdem wird erfaßt, ob ein/e Freiwillige/r versichert ist, ob er/sie an Mitarbeiterbesprechungen teilnehmen kann, ob er/sie eigene Ideen verwirklichen kann und welche Anerkennungsformen es in der Organisation gibt.

Das Managen von Freiwilligen ist sehr zeitintensiv. Bei Projektbesuchen wird immer versucht herauszufinden, wie Freiwillige aufgenommen werden und ob es eine feste Ansprechperson für sie gibt. Ziel des Gesprächs ist auch, möglichst differenziert einschätzen zu können, wer an welche Stelle paßt, um der Vermittlungsfunktion gerecht zu werden.

3.3 Veranstaltungen

Projektetreffen

Die FreiwilligenAgentur Wedding hat die Erfahrung gemacht, daß viele Organisationen gern mehr Anerkennungskultur bieten würden, aber aufgrund leerer Kassen damit überfordert sind.[2] Um über dieses Thema mehr zu erfahren, wurden die Organisationen, die in der Datenbank der Freiwilligenagentur Wedding geführt werden, zu einem Projektetreffen eingeladen. Eine Referentin hält ein Inputreferat, anschließend folgt die Möglichkeit zur Diskussion. Angedacht sind weitere Themen, wie Versicherung, Konflikte zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen und Qualitätssicherung.

Mit diesen Treffen werden mehrere Ziele verfolgt:

- Die Organisationen erhalten inhaltlichen Input, werden somit qualifiziert.
- Die Organisationen haben die Möglichkeit, der Freiwilligenagentur ein Feedback zu geben, z. B. ob jemand, der sich in der Freiwilligenagentur hat beraten lassen, den Weg in diese Organisation gefunden hat, oder ob sich das Tätigkeitsprofil in der Organisation in der Zwischenzeit verändert hat etc.
- Die Organisationen kommen zusammen und können sich austauschen, was einen Beitrag zur Vernetzung leistet.

Runde Tische

Um diese Vernetzung noch weiter zu fördern, veranstaltet die Freiwilligenagentur regelmäßig thematisch orientierte Runde Tische. Am 20. Oktober 2004 gab es einen Runden Tisch zum Thema Freiwilliges Engagement und Migranten/innen. Zwölf verschiede Organisationen (u. a. Interkultureller Pflegedienst, Deutsch-Russischer Austausch, Arabische Elternunion, Bund gegen ethnische Diskriminierung) kamen zusammen und diskutierten über Zugangswege zu Migranten/innen. Fazit für die Arbeit der FreiwilligenAgentur war, die Zielgruppe dort abzuholen, wo sie steht. Sinnvoll ist hierbei die Zusammenarbeit z.B. mit Moscheen, Beratungsstellen, Seniorentagesstätten und Selbsthilfegruppen für Migranten/innen, DGB-Haus (Internetkurs für Migranten/innen), Organisationen für Integrationsarbeit; Informationsveranstaltungen mehrsprachig anzubieten; Multiplikatoren/innen ausbilden.

3.4 Initiierung von Projekten

Die Initiierung von Projekten wird in Zukunft ein noch wichtigeres Feld für Freiwilligenagenturen sein. (Vor allem dann, wenn sich Angebote von konkreten Tätigkeiten im Internet finden lassen und dadurch die Aufgabe der Freiwilligenagenturen der Beratung und Vermittlung einen geringeren Teil der Arbeit ausmachen wird.) Die Kontakte, über die eine Freiwilligenagentur verfügt, und ihr Know-How prädestinieren sie dafür, Organisationen oder Initiativen zu beraten, die neue Projekte durchführen möchten.

Ein Beispiel aus Bremen: Eltern stellten fest, daß im Krankenhaus auf der Kinderstation an den Wochenenden keine Betreuung stattfand, daß aber viele Kinder erst am Nachmittag Besuch von ihren Eltern bekamen. Daraufhin wurde unter Mitwirkung der Freiwilligenagentur das Projekt eines Elterndienstes ins Leben gerufen, der genau die Betreuungszeiten am Wochenende abdeckte, die vorher noch nicht geleistet wurden.

3.5 Spezielle Ziele in der FreiwilligenAgentur Wedding

Neben den gängigen Aufgaben einer Freiwilligenagentur gibt es in der FreiwilligenAgentur Wedding einige Ziele, auf die in besonderem Maße hingearbeitet werden soll.

Erfahrungsaustausch organisieren

Feedback ist natürlich immer willkommen: Zu einem Austauschtreffen, das anläßlich des Berliner Freiwilligentages am 17. September 2004

2) Anerkennungskultur hat nicht zwangsläufig etwas mit Geld zu tun, sondern mit bestimmten Umständen in der Kultur einer Einrichtung.

organisiert wurde, kam auch ein Freiwilliger, der schon kurz nach der Eröffnung im April als Buchhalter in einen Kinderzirkus vermittelt wurde. Er ist noch immer dort und begleitet die Truppe auch zu Auftritten oder auf Ausflügen und ist sehr glücklich mit seiner Tätigkeit.

Solche Erfahrungen wirken ansteckend. Bei den Austauschtreffen, die immer gut besucht waren, haben sich schon manche Freiwillige mit anderen verabredet, sie mit in ihr Projekt zu nehmen. So erreicht die Freiwilligenagentur eine Vernetzung der Menschen mit dem Ziel, der sozialen Vereinzelung entgegenzuwirken.

Darüber hinaus sollen die Erfahrungen der Freiwilligen den Mitarbeitern/innen der Freiwilligenagentur einen Aufschluß darüber geben, worauf bei der Beratung von Organisationen besonders zu achten ist.

Anerkennung fördern

Am 18. September 2004 war der Berliner Ehrenamtstag, zu dem ein Ehrenamtpreis ausgelobt wurde. Auch die FreiwilligenAgentur Wedding sollte Menschen vorzuschlagen, die sich verdient gemacht haben, und tatsächlich – ein Freiwilliger, den die FreiwilligenAgentur Wedding vorgeschlagen hatte, wurde mit einem Preis bedacht.

Kurz danach kam eine Anfrage vom ZDF, ob es nicht im Soldiner Kiez ein „leuchtendes Beispiel“ geben würde, über das berichtet werden könne, im Zusammenhang mit dem Wedding und freiwilligem sozialen Engagement aus einem klassischen Bereich, in dem mit Menschen gearbeitet wird. – Die Freiwilligenagentur schlug „ihren“ gerade ausgezeichneten Freiwilligen vor, der anfangs aber nicht portraitiert werden wollte. Wenig später rief er noch einmal an, da er mit seinem Projekt – einem Jugendprojekt mit Sportangebot und Hausaufgabenhilfe – gesprochen hatte und die Jugendlichen Feuer und Flamme für einen Fernsehauftritt waren.

Auch hier wird über Öffentlichkeitsarbeit freiwilliges Engagement und Anerkennung dafür in den Fokus gerückt, was auch seine Wirkung bei den Jugendlichen hat, die in diesem Projekt betreut werden.

Bürger aktivieren

Denkbar ist eine Idee, die in Halle schon praktiziert wird: Die Freiwilligensurveys von 1999 und 2004 sprechen von einer großen Anzahl Menschen, die sich engagieren würde, wenn man sie nur fragen würde. Die Freiwilligenagentur Halle geht mit dem Infopoint Aktiv auf die Straße und spricht Passanten/innen an, ob sie sich für freiwilliges Engagement interessieren. Komplette Beratungsgesprächen werden dann unmittelbar eingeleitet – und das häufig mit Erfolg.

Auch hier ergeben sich mehrere Effekte: Eindrücke bei den Menschen, die beraten wurden, und Eindrücke bei denen, die nur im Vorbeigehen bemerkt haben, daß es da um ehrenamtliches Engagement geht.

4. Fachspezifische Vernetzung: LAGFA

Die FreiwilligenAgentur Wedding tauscht sich mit anderen Freiwilligenagenturen und Ehrenamtsbörsen aus: in der Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen in Berlin. Diese trifft sich viermal im Jahr und darüber hinaus zweimal jährlich mit den Freiwilligenagenturen in Brandenburg. Diese Treffen sind immer sehr informativ und fruchtbar. Beim letzten Regionaltreffen wurde z. B. der Verein KulturTafel aus Beelitz vorgestellt, der einzig und allein die Aufgabe hat „anzuerkennen“. Mittels Fragebogen erfährt der Verein, was sich Freiwillige wünschen würden, und zu gegebener Zeit werden diese Wünsche „organisiert“, also erfüllt, ohne dass Geld fließt. Bisher gingen alle Gewerbetreibenden auf Anfragen ein, ob sie etwas zur Verfügung stellen würden; und die Mitarbeiterin, die diesen Verein organisiert, ist oft beschämt darüber, wie bescheiden die Wünsche sind und wie groß dann aber auch die Freude darüber ist!

5. Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement

Gerade am Anfang war es wichtig, eng mit dem Quartiersmanagement zusammenzuarbeiten, da es über Kontakte, Kontakte und noch mal Kontakte und Equipment verfügt. Räume konnten genutzt werden, die ohne das QM nicht zur Verfügung gestanden hätten, wenn technische Ausstattung benötigt wird, die im Nachbarschaftshaus nicht vorhanden ist, kann sie beim QM ausgeliehen werden; als jetzt der Runde Tisch organisiert wurde, wurden wieder wichtige Kontakte hergestellt. Außerdem gibt es große Unterstützung mit Blick auf die Öffentlichkeitsarbeit.

6. Finanzierung

Die Finanzierung läuft bisher noch ausschließlich über Fördermittel aus dem Programm „Soziale Stadt“ über das Quartiersmanagement Soldiner Straße.

Mit dem Nachbarschaftshaus Prinzenallee ist die FreiwilligenAgentur Wedding jetzt auch in einem Projekt, das Unternehmenskooperationen heißt (und das auch vom Quartiersmanagement gefördert wird). Dabei werden

Unternehmen aus der Wirtschaft gesucht, die mit gemeinnützigen Organisationen langfristige Partnerschaften eingehen, bei denen es um Win-Win-Strategien geht. In Moabit – einem anderen Stadtteil vom Bezirk Mitte in Berlin – sind schon sechs solcher Kooperationen hergestellt worden. Eine Schule kooperiert z. B. mit einem Softwarehaus. Die Räume der Schule können durch den Wirtschaftspartner genutzt werden, das Softwarehaus stellt Hard- und Software sehr kostengünstig zur Verfügung.

Allein mit solchen Projekten wird die Freiwilligenagentur es sicherlich nicht schaffen, sich unabhängig von der Förderung von Quartiersmanagement zu machen, aber es ist ein erster Schritt in diese Richtung.

Autorin
Waltraud Seifert
Studentin der Sozialarbeit/Sozialpädagogik (FH),
Freie Mitarbeiterin in der FreiwilligenAgentur Wedding, im Nachbarschaftshaus Prinzenallee, Prinzenallee 58
D – 13359 Berlin